

## Zwangsferien für Krippenkinder

sollte dringend  
t FDP-Kantonsrat  
enn es nicht ein-  
Sans-Papiers und  
en, sei möglichst  
ur so lässt sich  
tieren.» Grund-  
Meinung des Re-  
n dürfe keine fal-  
er absichtlich in  
e nicht besserge-  
gen, die den kor-  
sagt Vogel.

ve

ungsrat zurzeit  
ill: Das Thema  
ch weiter be-  
i-ID. Nach Vor-  
rdert die Sans-  
ch die Einfüh-  
enship», einer  
en der Papier-  
besuche etwa,  
wie das Besor-  
sweises. Die  
piers weiter er-  
zu machen.

een: Die Städt  
e ein, die ein  
n prüft. «Die  
n sein», bestä-  
e Weise erziel-  
einen legalen  
tität und ge-

Demnächst wird der Zürcher Gemeinderat über ein neues Finanzierungsmodell für subventionierte Krippenplätze entscheiden. Die Revision, die voraussichtlich genehmigt wird, stösst bei etlichen Kinderkrippen auf Ablehnung.

Nun wirft das Geschäft seine Schatten bereits voraus: Die Stiftung GFZ prüft in ihren Kitas die Einführung einer Woche Betriebsferien im Sommer. Auch an Brückentagen vor und nach Feiertagen könnten GFZ-Krippen künftig geschlossen bleiben. Das schreibt die Stiftungsleitung in einem Brief an die Eltern.

Hintergrund sei der Umstand, dass die Stadt künftig nur noch 240 statt wie bisher 252 Betreuungstage im Jahr vergüte, heisst es in dem Schreiben. Immerhin: Für jene Eltern, die auf eine Betreuung angewiesen sind, prüfe GFZ den Aufbau eines Ferienangebots. Dieses stünde zwar auch jenen Eltern offen, die Anrecht auf einen subventionierten Platz haben - aber sie müssten dafür den vollen Preis bezahlen.

Der Branchenverband Kibesuisse fürchtet, dass es noch dicker kommt: Der neue Tagessatz von 120 Franken, den die Stadt maximal vergütet, sei nicht kostendeckend, was einige Kitas in finanzielle Nöte bringen könne. Der zuständige Stadtrat, Sozialvorsteher Raphael Golta (SP), ist anderer Ansicht. Die Tarife der Stadt seien attraktiv, Betriebsferien zumutbar. (leu)

T 98' 15.5.17